

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüder, Königsahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Oß, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr 42

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Mittwoch, den 19. Februar.

Erscheint wöchentlich 6 mal  
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

## Die Kabinettstürze in Frankreich

### Doumergues neue Regierungsverhandlungen.

Das Ziel des Kabinetts Lardieu.

Der Präsident der Republik, Doumergue, hat nach dem Sturz des Kabinetts Lardieu sofort Schritte unternommen, um die Regierungskrise, die die gesamte Presse möglichst schnell behoben sehen will, zu beenden. Doumergue empfing zunächst, dem Herkommen gemäß, den Senatspräsidenten Doumer und den Kammerpräsidenten Bouisson. Ferner hat der Präsident der Republik die Vorsitzenden der Senats- und Kammerausschüsse für Finanzen und Auswärtige Angelegenheiten, also die Senatoren Clementel und Berard und die Abgeordneten Malvy und Paul-Boncour, ferner die Senatoren Poincaré, Bienvenu-Martin und Ratier und die Abgeordneten Chaumery und Louis Marin zur Besprechung gebeten.

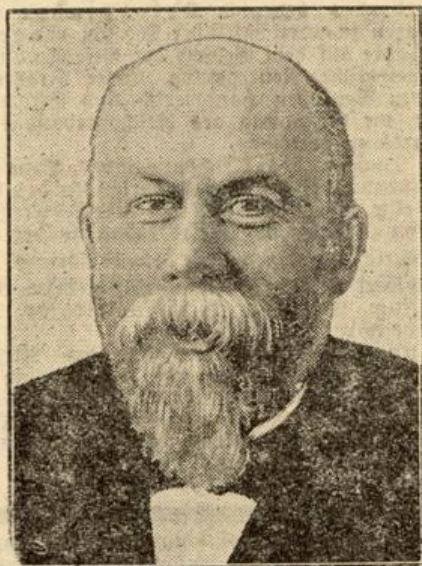
Das gestürzte Kabinett Lardieu hatte sich bei seiner Bildung vor allem die Regelung der Reparationsfrage zum Ziel gesetzt. Nach Ansicht des größten Teiles des französischen Volkes ist ihm dies auf der zweiten Haager Konferenz voll und ganz gelungen. Zu den weiteren Leistungen des Kabinetts gehört die Verlegung des Beginns des Haushaltsjahres vom 1. Januar auf den 1. April sowie die Durchsetzung eines Programms des nationalen Ausbaues für die nächsten fünf Jahre mit einem Kostenaufwand von fünf Milliarden Frank. Schließlich stand Lardieu zur Stunde in London in einem harten Kampf gegen Amerika und England um die Anerkennung Frankreichs als See- und Kolonialmacht. Dabei war es ihm bereits gelungen, in der Frage der Abschaffung oder Beibehaltung der Unterseeboote eine für Frankreich günstige Entscheidung zu erzielen, die französische Flottenentschrift als Grundlage für die weitere Aussprache der Konferenz zur Annahme zu bringen.

### Die unzufriedene Kammer.

Fast sieht es aus wie eine Wiederholung des Sturzes Briand's, der bald nach der ersten Konferenz im Haag plötzlich in der Pariser Deputiertenkammer eine Mehrheit gegen sich hatte. Außenpolitische Erwägungen spielten damals ebenso wenig mit wie jetzt, da sich die Kammermehrheit vor allem gegen den Finanzminister Chéron, weniger gegen Lardieu selbst ausgesprochen hat. Man wird gespannt sein dürfen, wer Lardieu's Nachfolger werden wird.

Der französische Finanzminister kennt nicht die Räte und Sorgen seines deutschen Kollegen, hatte er doch in seinem letzten Etat einen ursprünglichen Überschuss von sieben Milliarden Frank (!), also über eine Milliarde Mark, die freilich für Steuererleichterungen, Pensionsaufbesserungen usw. Verwendung fanden bzw. finden sollten. Man hat sich darüber schon längere Zeit in der Kammer heftig herumgestritten, alle Hände griffen in diesen Topf, man übertrumpfte einander mit entsprechenden Anträgen über Steuererleichterungen und -rückzahlungen, so daß trotz dem Widerstande Chéron's jener Topf schon den Boden zu zeigen begann. Von Deutschland bekam man ja im vergangenen Jahr allein schon etwa 1,5 Milliarden Mark — und es war fast, als durchwehe ein heimliches, altvertrautes: „Der Boche bezahlt alles“ den Saal der Deputiertenkammer.

Schon die Tatsache, daß das Ministerium Lardieu nur mit ein paar Stimmen in der Minderheit blieb, ist



Der französische Finanzminister Chéron, dem die französische Kammer ihr Mißtrauen aussprach.

Verweis genug, daß diese Krise vermutlich nicht von langer Dauer sein wird. Möglicherweise bringt sie aber eine Verschiebung der Regierungsgrundlage nach links, werden sich die bisher zögernden, hin und her schwankenden Radikalsocialisten doch für ein Kabinett gewinnen lassen. Dagegen, der Führer dieser stärksten Fraktion in der Kammer, ist bei der letzten Krise am Widerstand der eigenen Partei gescheitert und die Sozialisten Herriot'scher Färbung versagten Lardieu die Gefolgschaft. Da mußte Lardieu mehr nach rechts hinübergreifen, um Unterstützung zu erhalten. Die französische Deputiertenkammer kennt ja nicht das scharf ausgeprägte Fraktionswesen etwa des Deutschen Reichstages, also auch nicht die sich auf weltanschaulich-politischen Grundlagen aufbauende Regierungsmehrheit nach Art der Großen Koalition. Immer wieder muß der französische Ministerpräsident sich seine Mehrheit durch persönliche Einflussnahme, durch Entgegenkommen und Versprechungen neu zusammenraffen, namentlich durch solche Versprechungen, die — bei den Wählermassen „zieh“. Das hat Lardieu stark verfaßt; denn die Konferenzen im Haag, in Genf und in London, dazu sonstige außenpolitische Verhandlungen nahmen ihn völlig in Anspruch, hielten ihn der Kammer und der Fühlung mit den eifersüchtigen Deputierten und heimlichen „Thronwärtern“ allzulange fern. Da fand sich denn dort plötzlich eine Mehrheit gegen das Kabinett, schlug mit der Faust auf den Tisch und rief: „Wir sind auch noch da!“

Gewiß ist auch in Frankreich nicht alles Gold, was glänzt, hat man auch allerhand Schwierigkeiten mit der Kaufkraft des Franken, über den sich eine Riesenslut aus dem Ausland hereinströmenden anlagensuchenden Kapitals ergoß, obwohl Frankreichs Bankdiskont der niedrigste in der ganzen Welt ist. Aber hierfür liegt die Ursache in dem zielbewußten Streben Frankreichs, einen immer breiteren Platz auf dem internationalen Geldmarkt einzunehmen. Das ist erstens nicht ganz leicht und führt zweitens zu Kredit- und Preisschwankungen unangenehmer Art auf dem Binnenmarkt selbst. So mag vielleicht auch von hier aus einige Unzufriedenheit zum Ausdruck gekommen sein beim Wunsch nach einer Kabinettstürze, die die Wägen wieder mehr auf das Zentrum der französischen Politik, auf die Deputiertenkammer, richtet.

## Die Schwierigkeiten des Etats 1930

### Langsame Etatvorberatungen.

Der Streit um die Arbeitslosenversicherung.

Die nächste Vollversammlung des Reichstages wird nach einem Beschluß des Ältestenrates am nächsten Montag stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen die für die abgeordnete Mittwochsitzung vorgesehenen Gesetzentwürfe zur Verlängerung der Mieterschutzgesetze. Die Verschiebung der Reichstagsitzung hatte sich als notwendig erwiesen, da die Einzelberatung des Young-Planes im Haushalts- und Auswärtigen Ausschuss noch nicht so weit gefördert war, daß das Material für das Plenum verhandlungsreif war.

Inzwischen sind auch die Verhandlungen über die Gestaltung des Etats vorangeschritten. Das Reichskabinett beschäftigte sich in einer Nachsitzung mit dem Haushaltsplan 1930. Nach einer offiziellen Verlautbarung hat sich das Kabinett über die Aufgaben des Etats in allen wesentlichen Punkten geeinigt, dagegen ist die Deckungsfrage für einzelne Etats noch nicht entschieden.

Beim Etat des Reichswehrministeriums einigte sich das Kabinett dahin, keine Rate für den Panzerkreuzer „B“ einzustellen. Dagegen hat der Reichswehrminister höhere Beiträge für Ausrüstungszwecke und für Reichswehrübungen durchgesetzt.

Verabschiedet wurde auch der Etat des Verkehrsministeriums, an dem Abstriche gemacht worden sind. Nicht erledigt ist der Etat des Arbeitsministe-

riums. Es gab hierbei erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reichsarbeitsminister, die noch nicht alle aus dem Wege geräumt sind. Mit gewissen Abstrichen an seinen Ressortforderungen glaubte Reichsminister Wiffell sich nicht einverstanden erklären zu können. Er erklärte auch, die gegen den Widerstand der sozialdemokratischen Kabinettsglieder zustande gekommenen Beschlüsse des Kabinetts nicht vor dem Reichstag vertreten zu können. Hierdurch ist wieder eine außerordentliche Lage entstanden.

Die bedeutendste Differenz ist im Kabinett noch nicht zum Austrag gekommen: der Streit um die Arbeitslosenversicherung. Das Kabinett wollte erst die Ergebnisse der erneuten Aussprache abwarten, an der mit Dr. Moldenhauer und Wiffell die sozialpolitischen Sachverständigen der Regierungsparteien teilnehmen.

### Notopfer für die Arbeitslosen?

Die Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister, dem Arbeitsminister und den Vertretern der Regierungsparteien über die Deckung des Defizits der Arbeitslosenversicherung ergab, daß die Sozialdemokraten die Vorschläge des Reichsfinanzministers ablehnten.

Sie beharren dabei, daß die Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung durch Erhöhung der Beiträge in den Stand gesetzt werden müsse, ihre Verpflichtung zu erfüllen. Dem Reich sollen eventuell die Mittel zur Deckung des letzten Defizits durch ein Notopfer

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten und die Beilage: „Am Abend.“

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Die nächste Vollversammlung des Reichstages findet am Montag statt.

\* In Berlin fand eine große Kundgebung des Handwerks anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks statt.

\* Bei der Durchsichtung des Liebknecht-Hauses in Berlin nach hochverräterischen Schriften kam es zu Zusammenstößen und Zusammenstößen von Kommunisten mit der Polizei.

\* In Dortmund wurde durch einen Brand die hygienisch-anatomische Ausstellung „Der Mensch“ vollständig vernichtet.

aller Festbesoldeten, die über 8000 Mark Jahreseinkommen haben, gewährt werden.

Unabhängig davon wurde aber der Finanzminister ersucht, mit den beiden Versicherungsanstalten für Angestellte und Invaliden sich in Verbindung zu setzen, um festzustellen, in welcher Höhe die beiden Anstalten Kredite erteilen können.

### Politische Rundschau

#### Deutsches Reich

Der bayerische Bauern- und Mittelstand zum Young-Plan.

Die Landesvorstandschaft des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsverbandes, die, unter dem Vorsitz des ersten Bundesvorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Eisenberger, tagte, beschloß, zum Young-Plan erst endgültig Stellung zu nehmen, wenn über die künftige Lage und Ordnung der Finanzverhältnisse des Reiches, der Länder und der Gemeinden Klarheit bestehe und zu erkennen sei, zu Lasten welcher Bevölkerungsschichten die Erfüllung der schweren Verpflichtungen gehe.

Die württembergische Staatsregierung verfassungsmäßig.

In dem Verfassungskstreit der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei im Württembergischen Landtag gegen das Land Württemberg und den Württembergischen Landtag um die Verfassungsmäßigkeit des seit dem 8. Juni 1928 bestehenden Kabinetts Dr. Volz verurteilte der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich heute früh folgende Entscheidung: „Die Anträge werden zurückgewiesen.“ — Damit ist festgestellt, daß die Regierung Dr. Volz auf verfassungsmäßige Weise zustande gekommen ist und sich zu Recht im Amte befindet.

#### Großbritannien.

Eine neue politische Partei in England.

Der Zeitungsbefitzer Lord Beaverbrook kündigt die Bildung einer neuen politischen Partei an, die den Namen „Partei des vereinigten Imperiums“ führen wird. Der Hauptprogrammpunkt der neuen Partei soll der freie Gütertausch innerhalb des gesamten britischen Imperiums sein.

#### Aus In- und Ausland

Berlin. Die preussischen Landtagsabgeordneten Gieseler und Dr. Ziegenröder vom Volkspartei-Block, die bisher der deutschen Fraktion angehörten, sind zur Deutschen nationalen Volkspartei übergetreten.

Warschau. Der oberste polnische Gerichtshof hat die Wahlen im Wahlbezirk Łódź und die Senatswahlen in Posen für ungültig erklärt. Sechs Abgeordnete, darunter der Führer der Konservativen, Fürst Radziwiłł, und fünf Senatoren verlieren dadurch ihre Mandate.

### Zollpolitik und landwirtschaftliche Selbsthilfe.

#### Preussischer Landtag.

(127. Sitzung.) tt. Berlin, 18. Februar.

Das Haus trat in die zweite Beratung des Haushalts der Landwirtschaftsverwaltung ein.

Landwirtschaftsminister Dr. Seiger erklärte, bei der Lösung der Frage, wie Deutschland auf die Dauer die Reparationslasten aufbringen soll, werde der Gestaltung unserer Handelsbilanz eine steigende Bedeutung zukommen. Die Lasten des Young-Planes werde Deutschland nur aufbringen können, wenn unser Ausfuhrüberschuss unseren Zahlungsmitteln an das Ausland entspreche. Dieser Ausfuhrüberschuss könne aber nicht allein durch eine Steigerung der Ausfuhr erreicht werden, daher müsse ein tunlichste Entzug der Einfuhr erfolgen.

Wenn hierbei auch vor allem die Landwirtschaft durch Steigerung der Qualität ihrer Produkte und durch eine bessere Absatzorganisation mitwirken müsse, so könnten derartige Selbsthilfemaßnahmen der Landwirtschaft doch nicht der Unterbrechung durch die Zollpolitik entbehren.

Der Minister wies dann auf die Zollhöherungen für Weizen und Butter hin, um so den Druck, der gerade durch die Einfuhr dieser beiden Produkte besonders stark auf unserer Handelsbilanz laste, zu vermindern. Zu begrüßen sei es auch, daß die im Sommer verabschiedete Zollnovelle auch eine Erhöhung des Kartoffelzolls gebracht habe. Die Erhöhung des Zolls für Rindfleisch und Rindfleisch werde leider in ihrer Wirkung durch die im deutsch-schwedischen Abkommen enthaltene Bindung abgeschwächt, wonach ein Kontingent von 5000 Rindern zum alten Zollfuß herein gelassen werden müsse. Bei der Änderung der Schweinezölle sei der bedeutungsvolle Versuch gemacht worden, zolltarifliche Maßnahmen eine stetige Preisbildung zu fördern. Der Minister betonte, daß die schwierige Lage der Landwirtschaft am deutlichsten in den gänzlich

#### unzureichenden Roggenpreisen

zum Ausdruck komme. Die bisher ergriffenen Maßnahmen hätten ein weiteres Absinken des Roggenpreises nicht verhindern können, da das innere Absatzproblem vernachlässigt wurde. Als einziges Mittel zur Behebung der Roggen-

## Hochwertige Brennstoffe aus Torf.

Neue Verwertungsmöglichkeiten der Norddeutschen Torflager.

Vor kurzer Zeit ist an das Reich, an den Staat und an die Öffentlichkeit der bekannte Hilferuf der um ihren Bestand ringenden Ostprovinzen ergangen. Eine der großen Schwierigkeiten, mit denen weite Gebiete Nordostdeutschlands zu kämpfen haben, liegt bekanntlich in ihrer Wirtschaftsweise, d. h. in dem großen Weg, durch den nicht nur die Preise ihrer Absatzprodukte durch hohe Frachten gedrückt werden — auch Kraftzerzeugung und Brennstoffversorgung werden durch die Frachten, die auf der Kohlezufuhr und Kohleeinfuhr liegen, verteuert. Seit einigen Jahren hat nun die Preussische Geologische Landesanstalt daran gearbeitet, einen Weg zur Abhilfe dieses letzten genannten Abfalls zu finden und die benachteiligten Gebiete in ihrer Kohleversorgung unabhängig zu machen. Es wurden technische Verfahren für Verwertung der reichen Torflager Nordostdeutschlands ausgearbeitet. Ein Niederschlag dieser Arbeiten findet sich in der nunmehr der Öffentlichkeit übergebenen Denkschrift der Preussischen Geologischen Landesanstalt über den volkswirtschaftlichen Wert der deutschen Torfmoore.

Hiernach verfügt Norddeutschland über 1280 457 Hektar nutzbarer Moore. Dieser Zahl entspricht nach vorsichtigen Berechnungen eine Menge von fünf Milliarden lufttrockenen Torfes mit einem Heizwert, der wiederum 5,8 Milliarden Tonnen Braunkohle bzw. 1,8 Milliarden Tonnen Steinkohle entspricht. In Anbetracht unserer großen Braunkohlen- und Steinkohlenvorräte könnte, wie die Denkschrift zugibt, die Ausrottung der Frage der Torfverwertung als müßig erscheinen, wenn nicht zwei ausschlaggebende Momente vorhanden wären: erstens der Reichtum an Torflagern gerade der kohlefernen, fruchtungsunfähigen Teile des norddeutschen Flachlandes — in erster Linie Pommerns und Ostpreußens; zweitens aber die Möglichkeit, dank der neuesten Fortschritte der Technik aus dem Rohstoff konkurrenzfähige, hochwertige Brennstoffe herzustellen. Die ungeheure Bedeutung dieser Möglichkeit bedarf keiner Erörterung. Für Nordwestdeutschland, Schleswig-Holstein, mehr aber noch für Mecklenburg, Pommern, die Grenzmark Posen-Westpreußen und für das schwer bedrohte Ostpreußen würde die Fabrikation konkurrenzfähiger Brennstoffe aus einheimischem Rohstoff eine

ausschlaggebende wirtschaftliche Hilfe

bedeuten. Diese Gebiete sind für ihre Kraftzerzeugung und Brennstoffversorgung zum großen Teil auf englische und polnische Einfuhrkohle angewiesen. Freilich ist die bisherige Vervollkommenheit der Torftechnik nur unter Überwindung sehr bedeutender Schwierigkeiten möglich gewesen. Ein neues Verfahren ermöglicht Torfgewinnung nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter. Die besten klimatischen Voraussetzungen für das neue Schmansche Arbeitsverfahren, das sowohl die Bräuterei wie die Verkotung des Torfes auf eine gesicherte Grundlage stellt, sind in Ostpreußen gegeben. Die Verkotung gestattet übrigens die Gewinnung wertvoller Nebenprodukte, die die Wirtschaftlichkeit bedeutend erhöhen.

Voraussetzung für eine derartig einschneidende Verbesserung in der Kraftversorgung der kohlefernen und torfreichen Gebiete wäre, wie die Denkschrift zum Schluß betont, die Errichtung einer Versuchsanlage, die das theoretisch gesicherte, im Laboratorium erprobte neue Verfahren zum erstenmal im technischen Maßstab prüfen könnte. Erst auf Grund der dabei gewonnenen Erfahrungen wäre es natürlich möglich, für die zu errichtenden Großanlagen die zweckmäßigsten Arbeitsmethoden und Maschinenanordnungen zu verwirklichen.

## Das Monatsgehalt des deutschen Angestellten.

Für die deutsche Wirtschaft ist die Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes von ausschlaggebender Bedeutung. Sie hängt im wesentlichen Maße von der Kaufkraft der breiten Massen, der Arbeitnehmer, ab. Unter ihnen gewinnen die Angestellten infolge ihrer rasch wachsenden Zahl immer mehr an Bedeutung. Es ist daher nicht nur für die Angestellten, sondern auch für die Allgemeinheit sehr wertvoll, die Lebensgrundlagen des deutschen Angestelltenstandes kennenzulernen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat eine Erhebung über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Angestellten durchgeführt, die wertvolle Anhaltspunkte gibt. Von der Erhebung wurden die verschiedenen Angestelltengruppen (kaufmännische, technische Angestellte, Werkmeister und Bureauangestellte) erfaßt.

Das Teilergebnis über die im Reich gezahlten Bruttogehälter ergibt folgendes Bild:

Die Hälfte der männlichen Angestellten, 50,2 Prozent, muß mit einem Bruttogehalt bis zu 250 Mark im Monat auskommen. Ein Gehalt von über 300 Mark beziehen nur 32,6 Prozent, von über 350 Mark gar nur 19,9 Prozent der männlichen Angestellten.

Noch wesentlich ungünstiger liegen die Verhältnisse für die weiblichen Angestellten. Hier müssen 54,2 Prozent ihren Lebensunterhalt von einem Monatsgehalt bis zu 150 Mark bestreiten. Über 250 Mark monatlich erhalten nur 7,4 Prozent, über 350 Mark gar nur 1,1 Prozent der erfaßten weiblichen Angestellten. Die Bruttogehälter schließen die überrationalisierte Bezahlung und die sozialen Zulagen ein. Zu berücksichtigen ist, daß von den Bruttogehältern die gesetzlichen Abzüge für Lohnsteuer und Sozialversicherung abzusetzen sind.

Wenn auch das vorliegende Ergebnis erst einen allgemeinen Überblick gestattet, lassen sich daraus doch schon wertvolle Rückschlüsse auf die vom Einkommen bedingte Lebenshaltung des Angestellten ziehen.

## Ein Reichsamt für Kundenwerbung.

Rationale Wirtschaftspraganda in England.

Das englische Mutterland hat nach Überwindung der Kriegsfolgen die heimische Landwirtschaft wieder dem „freien Spiel der Kräfte“ überlassen, d. h. die Sorge für die regelmäßige Belieferung der Vereinigten Königreiche mit landwirtschaftlichen Waren haben wieder der angelsächsischen Farmerstand in Nordamerika und die englischen Dominions, Kolonien und Halbkolonien in Indien und in Südafrika übernommen. Die Sicherheit dieser regelmäßigen Nahrungsmittelzufuhr ist wieder allein den englischen Schiffsanlagen anvertraut.

Dennoch hat die anhaltende Notlage der Landwirtschaft das Parlament, die Regierung und die Presse des Mutterlandes von neuem mobil gemacht. Der Wiederaufbau soll ausgedehnt und intensiviert, der Zuckerbau durch Erziehungszölle gefördert, die Bauernschaft zur Gründung von Absatzgenossenschaften erzoogen werden — das Beispiel Dänemarks, dessen Exportgenossenschaften der englischen Butterwirtschaft und dem englischen

## Westfälischer Provinzialausschuß.

Wahlen zum Reichsrat, Provinzialausschuß, und zu den Bezirksausschüssen.

Münster, 17. Febr. Der neue Westfälische Provinzialausschuß trat am 13. und 14. Februar im Landeshaus zu Münster zu seiner ersten Tagung zusammen, auf deren umfangreicher Tagesordnung u. a. die Wahlen zum Reichsrat, zum Provinzialrat, den Bezirksausschüssen und den verschiedenen Verwaltungsausschüssen, ferner die Durchberatung der Haushaltspläne für 1930 standen.

Zum Vertreter der Provinz Westfalen im Reichsrat wählte der Provinzialausschuß Stadtrat A. Gilling, Bochum, zu dessen Stellvertreter Bergassessor Dr. Ing. Ernst Brandt, Dortmund. Nach Erledigung der Wahlen zum Provinzialrat und zu den Bezirksausschüssen wurden die Angelegenheiten der Fürsorgeerziehung, das Kuratorium der Landesbank, den Landeskulturausschuß und mehrere Verwaltungskommissionen vorgenommen.

Der vom Provinzialausschuß dem 76. Provinziallandtag zu erstattende Bericht über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung für das Geschäftsjahr 1928 wurde in der vorgelegten Form genehmigt.

Ebenso wurde der Finanzbericht genehmigt, in dem der Provinzialausschuß die Einnahmen und Ausgaben der Provinzialverwaltung in dem Voranschlag 1930 und die finanziellen Verhältnisse des Provinzialverbandes eingehend erläuterte. Nach diesem Voranschlag betragen die gesamten ordentlichen Ausgaben der Provinz Westfalen im Jahre 1930 nach Abzug der sogenannten Doppelposten 74,7 Millionen RM. (im Vorjahre 70,68 Mill. RM.).

Zur Deckung der ordentlichen Ausgaben steht nach dem Voranschlag ein Gesamtbetrag von 64,38 Millionen Reichsmark zur Verfügung, so daß sich ein ungedeckter Fehlbetrag

von 9,32 Millionen RM. ergibt. Durch Heranziehung von Rücklagen aus den Jahren 1927 und 1928 ist es möglich, den Fehlbetrag auf 7,2 Millionen herabzubringen, so daß die Provinzialumlage wie im Vorjahre auf 7,2 Millionen RM. gehalten werden kann. Die Provinzialumlage wird damit bereits im 4. Jahre gleichmäßig in derselben Höhe festgelegt.

Nach Beschluß des Provinzialausschusses wird der Staatsregierung die Einberufung des 76. Westfälischen Provinziallandtages zu Sonntag, den 30. März vorgeschlagen. Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses findet am 29. März 1930 statt.

Die für unseren Bezirk in Frage kommenden Mitglieder des Bezirksausschusses sind: 1. Stadtrat Schulte, Herford; 2. Kaufmann Wilhelm Westhoff, Bielefeld; 3. Kürschnermeister Louis Wurm, Lünen; 4. Berggeordneter Hans Liebig, Hagen-Häpe. — Stellvertreter sind: Zu 1: Fabrikant Heinrich Sabig, Herbede und Bürgermeister Bernhard Wibel, Witz bei Hattingen; zu 2: Verbandssekretär Wilhelm Meß, Hagen und Syndikus Ostwald, Bochum; zu 3: Wirt Ferdinand Kephut, Dortmund und Regierungsassessor Hans Schüler, Bochum; zu 4: Gewerkschaftssekretär Walter Dettlinghaus, Milspe und Gewerkschaftssekretär Jakob Kurth, Plettenberg. — Ersatzmänner sind: Zu 1: Bauunternehmer Nikolaus Haase, Bochum-Gerthe und Arbeitersekretär Aloys Weiß, Herne; zu 2: Bürgermeister Meherhoff, Herne, und Bäderobermeister Josef Thiele, Bochum; zu 3: Justizrat Dr. Terhardt, Castrop-Rauxel und Kaufmann Karl August Kose, Bochum; zu 4: Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst, Wattencheid und Knappschäftsbeamter i. R. Heinrich König, Bochum-Weitmar.

Metallindustrie zum Ausdruck kommt. Der Vergleich mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zeigt wiederum ein

Weniger von ca. 47 000 Hauptunterstützungsempfängern gegenüber 1929. Auf 1000 Einwohner entfallen in Westfalen jetzt 25,3 Hauptunterstützungsempfänger (in der Vorwoche 24,5) gegenüber ca. 41 im Reich.

Die Verschlechterung der Lage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau kommt weiter in zahlreichen Forderungen zum Ausdruck. In einer Reihe von Arbeitsämtern wurden noch Kündigungen für die zweite Februarhälfte ausgesprochen.

Die Zahl der arbeitssuchenden Metallarbeiter erhöhte sich in dieser Woche von 27 733 auf 28 379, die der Unterstützten von 23 160 auf 23 859, davon entfallen je ca. 8500 auf den schwerindustriellen Bezirk und die Arbeitsämter südlich der Ruhr bis nach Siegen. Bielefeld allein zählt ca. 4000, das sind etwa soviel wie in Dortmund und Bochum zusammen. Besonders hohe Zugänge hatten in dieser Woche die Arbeitsämter Siegen und Hagen durch die endgültige Stilllegung der Bremer Hütte und des Hager Gussstahlwerks. Die schwierige Lage der kleinen industriellen Arbeitsämter Hagen, Schwelm, Herford und Lünen wird beleuchtet durch die Tatsache, daß sie als einzige in Westfalen den anormal hohen Stand vorjähriger wintertlicher Arbeitslosigkeit überstiegen. Aus diesen Bezirken gehen laufend weiter Stilllegungsanträge ein, insbesondere von solchen Betrieben, die Eisenbahnmateriale, Fahrzeugteile und Saisonartikel herstellen.

Durch den Frost erhöhte sich die Zahl der arbeitssuchenden Bauarbeiter von 26 840 auf 28 604, die der Unterstützten von 23 122 auf 24 114; jedoch dürfte hier bei Nachlassen des Frostes mit unmittelbarem Rückgang auf den alten Bestand zu rechnen sein, da nur eine Unterbrechung, nicht aber Beendigung von Bauvorhaben vorliegt. Der Anteil der unterstützten Bauarbeiter an der Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt im schwerindustriellen Bezirk 17,4% bei einer Gesamtzahl von 9000. Besonders hoch liegen Bottrop (29,6%) und Lünen (29,3%). Stark belastet sind auch die Gegenden in denen die Saisonbauarbeiterschaft anfällig ist, die alljährig seit Generationen ins Industriegebiet wandert und dort Arbeit sucht: Bielefeld (34,1%), Paderborn (32,8%), Soest (29,7%). Die Lage der Ahlen-Lippstädter Zementindustrie ist uneinheitlich. Mehrere Werke stellten weitere Arbeiter ein, andere entließen Teile der Belegschaft, 2 Werke stellten sogar Stilllegungsantrag.

Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie Bielefeld und Herford hatte wegen Beendigung der Saison weitere Zugänge.

Der Abruf jugendlicher, städtischer Arbeitsloser in die Landwirtschaft erfolgt, trotz vorzüglicher Bereitstellung geeigneter Arbeitskräfte durch die Arbeitsämter, noch zu zögernd, als daß dadurch eine merkliche Entlastung des Arbeitsmarktes bewirkt würde.

In der Woche vom 2.—8. Februar 1930 wurden nach den vorläufigen Berechnungen des Bergbaulichen Vereines in Essen im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 343 338 t Kohle (arbeitsmäßig 390 556 t) gegenüber 2 417 586 t (arbeitsmäßig 402 931 t) in ebenfalls 6 Arbeitstagen der Vorwoche gefördert. Die Kohlerzeugung betrug in 7 Tagen derselben Woche 597 757 t (täglich 85 394 t) gegenüber 614 236 t (täglich 87 748 t) in ebenfalls 7 Tagen der Vorwoche. Die Preßkohlenherstellung erreichte 58 871 t (arbeitsmäßig 9812 t) in 6 Arbeitstagen derselben Woche gegenüber 57 427 t (arbeitsmäßig 9571 t) in ebenfalls 6 Arbeitstagen der Vorwoche. Wegen Absatzmangel wurden in der Berichtwoche 206 914 (arbeitsmäßig 34 486) Feierschichten gegenüber 168 085 (28 014) in der Vorwoche eingelegt. Wegen Betriebsstörung waren 275 (46) Feierschichten zu verzeichnen gegenüber 4 819 (803) in der Vorwoche.

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Wolle wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Äpfeln, Birnen und Fruchtkonserven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neuseeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; alles englische Länder!

Der letzte Jahresbericht des Absatzamtes

## Im Reich der Tiere

\* Gadernde Eidechsen. Eine seltsame Erscheinung in der Tierwelt bildet eine in den Urwäldern im Innern von Celebes vorkommende Baumeidechse, die beim Naben von Menschen in ein lautes Gattern ausbricht und dadurch den ahnungslosen Reisenden nicht selten in Schrecken versetzt. Ähnliche Gaderlaute stößt auch der ebenfalls zu den Eidechsen zählende, in Südeuropa und Asien heimische Geco aus. Zweifellos hat man es in beiden Fällen mit Warntönen zu tun, die, wie das Zischen angegriffener Schlangen, den Zweck haben, den Angreifer zu erschrecken.

\* Das Glücksschwein im Fisch. Im Kopf der Forelle, an der Spitze der Zunge, sitzt eine verhornte Platte, die in mehrere Zaden ausläuft und vorne einen größeren, mit einem rüsselförmigen Haken versehenen Zahn besitzt. Betrachtet man dieses Zungengebüß der Forelle genau, so zeigt sich, daß es ganz die Umrisse der bekannten „Glückschweinchen“ aufweist. Die Glücksschweinchen in der Forelle gelten denn auch, wie Friedel mittelt, überall da, wo Forellen vorkommen — besonders in Norwegen und in den Alpen — als glückbringende Symbole und wurden in früherer Zeit sogar als Anhänger getragen. Der Grund, weshalb das Schwein als glückbedeutend gilt, liegt darin, daß man es schon in alter Zeit als Sinnbild der Fruchtbarkeit und des Reichtums betrachtete.

\* Der Farbeninn der Schmetterlinge. Wenn ein Falter eine bestimmte Blüte aufsucht, so ist das noch kein Beweis, daß er sie an ihrer Farbe erkannt hat, da er ebenfals allein durch den Helligkeitswert der Blütenfarbe geleitet werden konnte. Das Vorhandensein eines ausgesprochenen Farbensinnes bei den Schmetterlingen wurde jedoch wieder durch die Untersuchungen von D. Hise festgestellt. Zwischen künstliche bunte Blüten wurden graue Blüten gesteckt, deren Farben vom hellsten bis zum dunkelsten Grau abgestuft waren. Wurde nun der Falter nur den Helligkeitswert einer Farbe wahrnehmen, so hätte es in diesem Fall zu Verwechslungen kommen müssen, indem die Tiere die bunten und grauen Blüten gleich oft besucht hätten. Es wurde aber festgestellt, daß die Falter die Farben sehr wohl zu unterscheiden vermochten, besonders Gelb und Blau und wahrscheinlich auch die innerhalb dieser Farbenbezirke liegenden Zwischenfarben. Man konnte auch einige Falter geradezu auf die blaue Farbe „dressieren“, worauf sie schließlich nur noch blaue Blüten besuchten. Manche Schmetterlinge besaßen sogar ihre eigenen Lieblingsfarben, so die Kohlweißlinge, die am liebsten auf blaue, violette und purpurfarbene Blüten gingen, während der kleine Fuchs blau und gelb vorzog. Die Art, wie die Falter ihre Nahrung suchen, ist bei den einzelnen Formen keineswegs gleich, denn es gibt, wie der Fachbericht in „Natur und Kultur“ darlegt, auch Falter, die ihre Nahrung nur mit Hilfe des Geruchsinnes pflügen, wie z. B. der Schillerfalter, der an Viehdünger zu saugen pflügt, wohin ihn der Geruch lockt. Manche Falter finden ihre Nahrung dagegen durch das Auge, wie der Kohlweißling und der Zitronenfalter, andere wieder durch den Gesichtssinn und Geruchssinn zugleich. Um die Wirkung zu beobachten, die die sogenannten Duftstoffe auf Falter hervorbringen, wurden im Versuchsaum derartige Stoffe zerstäubt, worauf sich tatsächlich eine starke

Beunruhigung der Falter erkennen ließ. Sie schlugen die Flügel auf und ab, rollten die Rüssel auf und zu und flogen endlich auf, um die Duftstelle zu suchen.

## Der Hausarzt

\* Obst und Zähne. Wir können unseren Zähnen keine größere Wohltat zuteil werden lassen, als daß wir möglichst viel und möglichst regelmäßig Obst essen. Der Südländer, der in der Hauptsache von Obst und Früchten lebt, hat durchweg vorzügliche Zähne und Zahnfleisch, Fäule, Hohlwerden der Zähne und andere Zahnkrankheiten des Nordens sind ihm fast unbekannt. Die Zuträglichkeit des Obstes für die Zähne beruht auf der Fülle der im Obst enthaltenen natürlichen Fruchtsäure, die die Sonne in der Frucht erzeugt. Beim Kauen wird diese Fruchtsäure frei und gelangt bis in die tiefsten und verborgensten Spalten der Zähne. Durch dieses Eindringen der Fruchtsäure in die kleinsten Lücken und Zwischenräume werden die Zähne von den Säurebakterien, die die Zahnkrankheiten hauptsächlich verursachen, gründlich gereinigt, während gleichzeitig das Fleisch der Früchte wie eine Zahnbürste wirkt, die durch das Scheuern der Zähne eine mechanische Reinigung bedingt. Die Fruchtsäure begünstigt sich nicht mit der säurezerstörenden Wirkung, sondern löst auch den Zahnstein und beseitigt damit einen weiteren Herd schmerzhafter Erkrankung, ohne daß der Schmelz der Zähne durch die radikal wirkende Obstsäure im geringsten angegriffen wird, während die in den Früchten vorhandenen Nährsalze dem Körper die Stoffe zuführen, die für den Aufbau der Zähne von ausschlaggebender Bedeutung sind. Namentlich vor dem Zubettgehen empfiehlt sich der Genuß von Obst, besonders von Äpfeln, die vor der Apfelreife aber auch durch anderes Obst ersetzt werden können; dadurch bleibt die Mundhöhle rein und von frischem Geschmack erfüllt.

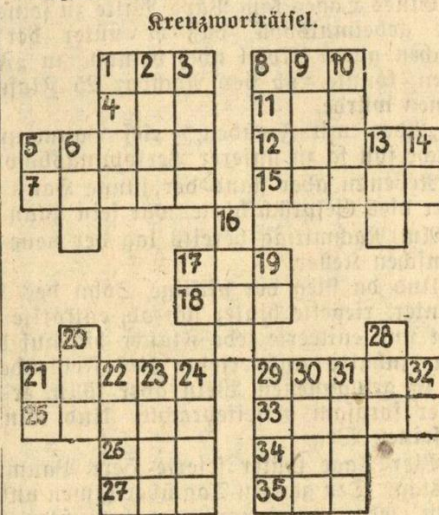
\* Herzensschuß und Verheben. Unter Herzensschuß versteht man einen plötzlich auftretenden heftigen Schmerz mit Bewegungsbehinderung in der Lendengegend. Der Betroffene hat sich soeben noch vollkommen frei bewegt; plötzlich kann er sich nicht mehr vom Stuhl erheben oder im Bett rühren, aufsteigend verzerrt er das Gesicht. Nach dem vorübergehenden Wohlbefinden ist man plötzlich wie verhebt. Der Name hängt insofern mit dem mittelalterlichen Herenglauben zusammen, als man glaubte, die Herzen könnten mittels des sogenannten Alpgeschosses einem Menschen ohne sichtbare äußere Verletzung allerlei schmerzhaftes Dinge, wie Nadeln und dergleichen, in den Körper herin. Namentlich an Rheumatismus leidende Personen werden von dieser Krankheit befallen. Rasches Bücken, ungeschickte Körperbewegung, selbst heftiges Niesen oder „Zwerchfellerschütterndes“ Lachen können Herzensschuß hervorrufen. Bisweilen sind auch Zerrung oder Zerknirschung einiger Muskeln schuld, z. B. beim raschen Heben einer Last, was man im Volke „verheben“ nennt. Dies kommt namentlich bei Frauen vor, die z. B. schwere Dinge, Körbe, volle Koffer usw., ohne Beihilfe heben oder etwas Schweres hoch oben vom Schrank herunterholen. Ein solches Anheben von Lasten mit plötzlichem Ruck ist stets verhängnisvoll, weil dadurch auch Leisten- oder Schenkelbrüche entstehen und Krampfadern plagen können. Also Vorsicht! Den Herzensschuß kurieren schnell drückende Wärme sowie öftere Abreibungen mit Franzbranntwein und rheumatischen Heilmitteln.

## Praktische Winke

\* Durchgerostete Gießkannen dicht zu machen. Durchgerostete Gießkannen können ohne große Reparatur wieder brauchbar gemacht werden. Die trockene Kanne wird dazu innen und außen mit Ölfarbe bestrichen (man verwendet am besten übriggebliebene und die gewordene Farbe); von außen wird Papier fest daraufgeklebt; am nächsten Tage bestreicht man die Kanne abermals mit Ölfarbe — und schon ist die Kanne wasserdicht.

\* Aufbewahrung von Eigelb. Wenn man das Gelbe von aufgeschlagenen Eiern nicht sofort benutzen will, tue man es in ein Gefäß und überdecke es mit kaltem Wasser. Ein möglichst luftdicht abschließender Deckel darauf und an dunklem, kühlem Ort aufbewahrt, so hält es sich mehrere Tage.

## Kreuzworträtsel



Von links nach rechts: 1. Brennstoff, 4. Abschiedswort, 5. konserviertes Tierprodukt, 7. Ausdruck für Stramm, 8. Erdachse, 11. weibl. Vorname, 12. Gebäud in der Mehrzahl, 15. Teil des Hauses, 17. Umdeform, 19. mehrmals, 21. Aufschnitt, 25. Teil des Zirkusses, 26. Fluß, 27. Artikel, 29. Ofseehafen, 33. weibl. Vorname, 34. Artikel, 35. Kurs.

Von oben nach unten: 1. extra prunvoll, 2. Gesellschaftsklasse, 3. Sanerzeugnis, 6. geographische Bezeichnung, 8. mittelalterlicher Spieß, 9. deutscher Klub, 10. Glanzüberzug, 13. Gewässer, 14. persönliches Fürwort, 16. chem. Präparat, 17. Kurs, 18. lat. „und“, 20. Artikel, 22. Nummer, 23. weibl. Vorname, 24. Geflügel, 28. fagenhafte Gestalt, 29. ital. Fluß, 30. Teil des Auges, 31. Gartenanlage, 32. Umlauf.

(Auflösung in nächster Nummer.)

## Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer.

Zitatenträtsel: Durch diese hohle Gasse muß „sie“ kommen! (Schiller.)

Dominoaufgabe: Im Rest lagen 6-3, 6-2, 6-0, 5-1. C. behielt 2-2, 0-0. D. behielt 5-5, 5-2. Der Gang der Partie war: 1. A. 6-6, B. 6-5, C. 5-3, D. 3-2; 2. A. 2-4, B. 4-4, C. 4-3, D. 3-0; 3. A. 0-4, B. —, C. 4-1, D. 1-6; 4. A. 6-4, B. —, C. —, D. —; 5. A. 4-5, B. —, C. 5-0, D. 0-2; 6. A. 2-1 (= 105).



## Die Herrin vom Mühlenhof

Roman von Morten Korch

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Der junge Nikolaj schob sich verlegen durch die Rückentür. Wenn er nicht bei der Arbeit war, war er schmerzhaft und verlegen und heute noch zehnmal schlimmer als gewöhnlich.

„Ist es nun zu begreifen, daß der Torfbauer mein Sohn ist? O je, o je, das hätte ich sein sollen.“

Hanne lachte ironisch. „Ja, wenn man es nur

richtig aufpaßt, dann kann man, den Teufel auch, kriegen, wenn man will. Aber ich bin so gespannt, daß ich es kaum aushalten kann. Sieh, da gehen sie, wer weiß, ob der Junge nicht durchtriebener ist, als einer von uns es glaubt. Und da spielt er bloß den dummen Peter. Seht nur, jetzt laufen sie direkt in die Laube. Er weiß schon, wo er sie haben will. Hört, das greift wahrhaftig die Nerven an, aber einerlei, jetzt will ich ein paar Worte sagen. Vom Standpunkt der Eltern aus. Hör', Karen, glaubst du nicht, daß du den Kanarienvogel einen Augenblick zum Schweigen bringen könntest, immer muß der blöten, wenn ich was sagen will.“

Karen mußte lachen, denn Nikolaj sah wirklich so komisch aus in seiner mißglückten Feierlichkeit.

„Wenn du nur dein Gequassel lassen könntest,“ sagte Hanne anzüglich. Sie war lang, schlottig und scharf, hatte scharfe Augen und eine eigentümlich trockene und eindringliche Stimme. Sie war die einzige, bei der Nikolajs rednerische Begabung zu kurz kam.

„Kommt lieber und laßt uns einen Tropfen Bier trinken,“ unterbrach Julius sie und zog ein paar Flaschen Bier auf.

„Ja, ja, das könnten wir ja, trinken wir auf ein gutes Ergebnis. Ein vernünftiges Wort darf man also nicht reden,“ Nikolaj fandte Hanne einen beleidigten Blick. Rahm aber dann die Flasche, stieß an und trank.

## Elftes Kapitel.

Niels Nikolaj und Sara waren in eine dichte Lindenlaube gegangen. Sara war in der Stube ärgerlich auf ihn geworden, weil er die Eltern mitbestimmen ließ, was ihrer Meinung nach von ihnen beiden geordnet werden mußte. Jetzt aber, da sie ihn sah, war ihr Unwille fort, in seinem schwermütigen Gesicht war ein Ausdruck, der sie milde und ernst stimmte. Nikolaj hatte wahrlich An-

spruch darauf, daß sie seine Herzenssache schonend und verständnisvoll aufnahm.

Nikolaj hatte sich ihr gegenüber gesetzt. Seine großen Hände lagen vor ihm auf dem Tisch, er sah bald die und bald Sara an, sagte aber nichts. Eine Hummel summt drinnen und eine Gesellschaft von lustigen Späßen lärmt in der dicken Blattmauer.

„Höre, Nikolaj, jetzt hast du mich hier, jetzt mußt du wirklich etwas sagen,“ sagte Sara lächelnd.

„Ja, warte nur ein wenig, Sara, du weißt ja, daß ich ein Dummkopf bin, wenn es sprechen heißt. Und jetzt, wo es darauf ankommt, bin ich noch viel dummer als gewöhnlich.“

„Was ist das für ein Unsinn. Du bist wirklich nicht dumm, Nikolaj.“

„Dumm, ich bin der dümmste Mensch in der ganzen Gemeinde,“ antwortete Niels Nikolaj mit Nachdruck. „Aber das kommt nur daher, weil du so hübsch bist, Sara.“

„Hübsch? Ach, ich bin ja bald eine alte Jungfer. Denke nur, ich bin achtundzwanzig.“

„Du siehst aus wie achtzehn, Sara.“

„Nein, jetzt schmeichelt du, Niels Nikolaj,“ Sara lachte leicht. Dann trat wieder eine sehr lange Pause ein.

„Ich finde, wir sollten sehen, dem hier ein Ende zu machen,“ stammelte Nikolaj endlich.

„Ja, das finde ich wirklich auch,“ antwortete Sara schelmisch.

„Sieh, ich wollte ja mit dir reden, Sara. Und du kannst es dir wohl denken, Sara. Nein, jetzt bin ich nicht richtig in Gang gekommen.“

„Sag' mir nur rein heraus, was du willst, Nikolaj, wir sind doch Freunde, wir zwei.“ Sara legte Nikolaj ihre Hand auf den Arm.

„Ja, das will ich, Sara. Ich bin ein Esel. Aber war' ein bißchen, dann kann ich anfangen. Du weißt doch, daß ich die beste Wohnung im Seebäderhaus kriege, und die Stellung in der Mühle ist mir auch sicher.“

„Ja, da ist kein Zweifel, Nikolaj.“

„Und dann habe ich Geld gespart, an dreitausend.“

„Du brauchst mir wirklich nicht deine Verhältnisse darzulegen,“ wandte Sara ein.

„Doch, eben das muß ich.“ Nikolaj fuhr fort; in trockenem geschäftsmäßigen Ton legte er seine Verhältnisse



„Höre, Nikolaj, jetzt hast du mich hier, jetzt mußt du wirklich etwas sagen,“ sagte Sara lächelnd.

dar. Er sprach von seinen Dingen und wie alles eingerichtet werden sollte, alles war sorgfältig bedacht; aber so, daß es von seiner Behutsamkeit und seinem guten Herzen zeugte.

Sara verstand, wieviel er an diese Dinge gedacht hatte, und obwohl er so geschäftsmäßig sprach, lag eine lebhafteste Spannung in seinem Blick.

„Und die Alten, die drängen, sowohl deine wie meine, die wollen so gern, daß wir es in Ordnung bringen,“ fuhr Nikolaj fort.

„Aber das Wichtigste, Nikolaj, das hast du ja nicht gesagt.“ Sara pflückte ein Stäubchen von ihrem Kleide. „Brauche ich dir das zu sagen? Du weißt doch gut, daß ich dich immer liebgehabt habe; aber nie so wie jetzt — jetzt weißt du ja Bescheid, Sara. Ich habe es dir sooft sagen wollen; aber ich konnte es nie herausbringen. Ich wollte ja auch sicher sein, daß ich dir ein gutes Heim bieten könnte, ehe ich etwas sagte.“ Nikolaj erküdete sich, Saras Hand zu fassen, und sie ließ sie ihn.

„Ich weiß, es ist alles wahr, was du gesagt hast, Nikolaj. Ich weiß, du bist ehrlich und treu, und ich weiß, du hast mich lieb. Aber ich muß nein sagen, ich kann dich nicht heiraten, Nikolaj. Und ich weiß, daß es dich schmerzt. Aber wir müssen uns nun einmal richtig aussprechen.“

Ein tieftrauriger Ausdruck trat in Nikolajs Augen, aber er sagte nichts.

„Ich habe dich sehr lieb, Nikolaj, das habe ich stets getan; manchmal warst du mir wie ein Bruder, der immer bereit war, auf mich aufzupassen; aber so, wie du meinst, Nikolaj, kann ich dich nicht lieben.“

„Aber glaubst du nicht, das könnte kommen, Sara, wenn du siehst, wie gut du es bei mir bekommst?“

„Nein, Nikolaj, das kommt nie,“ antwortete Sara und sah ihn an.

„Du liebst einen anderen.“ Nikolaj erhob sich, er runzelte die Brauen und sah zornig aus.

Sara hielt seine Hand fest. „Ja, es ist wahr, Nikolaj, ich liebe einen anderen.“ Trotz allem Mitleid Saras lag in ihren Augen doch ein Schimmer von Glück bei dem Gedanken an Palle.

„Und es ist Palle, ich weiß es gut,“ rief Nikolaj.

„Ja, du hast recht, es ist Palle; aber du mußt nicht so böse aussehen, Nikolaj, ich weiß ja, wie du mich liebst, so zeig' es mir jetzt, hilf mir, Nikolaj.“ Sara hatte sich erhoben und ihre Hände auf Nikolajs Schulter gelegt, sie mußte sich dazu auf die Zehenspitzen stellen.

„Dir helfen?“ Nikolaj wollte eine zornige Antwort geben, aber in Saras Stimme lag etwas, ein ängstlicher, flehender Ton, der ihn zum Schweigen brachte.

„Ich glaube, ich kann nicht leben, wenn sie ihn mir nehmen.“ Diesmal war die Angst noch stärker und aller Zorn Nikolajs war fort.

„Hat er — ich meine, hat Palle mit dir gesprochen?“ fragte er.

Sara nickte. Nikolaj ließ ihre Hand los und wandte sich ab.

„Aber ich weiß, es wird schwer sein, Nikolaj. Vater und Mutter, ja, und auch Tante Benta, sie fürchten sich alle davor, daß ich in die Mühle komme. Und andere werden uns auch im Wege stehen. Du weißt ja gut, Nikolaj, es gibt niemand, auf den ich mich verlassen willst du mir nicht helfen, Nikolaj?“ Sara streichelte Nikolaj die Wange.

„Ich will ja alles tun, um was du mich bittest, Sara,“ sagte er still, aber mit einer solchen Trauer in der Stimme, daß es Sara ins Herz schnitt.

Nikolaj sah, daß es sie quälte. „Sprechen wir nicht mehr davon, Sara,“ sagte er ruhig und nahm ihre Hand zwischen die seine. „Ich bleibe weiter dein guter Freund, ich will, daß du es einmal gut hast.“

Nikolaj kämpfte mit sich, um völlig ruhig und beherrscht zu sprechen; er sah so gut aus und es war etwas so Rührendes in seinem verlegenen Versuch, freimütig zu scheitern. Sara fühlte so recht, wie lieb sie ihn hatte, als sie schnell ihren Arm um seinen Nacken schlang und ihn auf die Wange küßte.

Als sie um die Ecke bogen, sah Sara nach der Mühle hinüber, ihre Gedanken waren bei Palle, und wie sie

hinsah, erblickte sie ihn plötzlich. Er stand auf dem Hügel und war im Begriff, die Flagge halbmaßig zu setzen.

„Jetzt ist der alte Farmer tot,“ sagte sie und griff nach Nikolajs Arm.

Obwohl sie nicht laut sprach, verstanden sie sie drinnen; sie traten alle vor die Tür und auf die Treppe. Jetzt waren noch mehr Gäste gekommen; Peitschenmacher Ludvig mit Frau und Sohn, der Bauer Jens Poulsen, der hinter dem Walde wohnte, mit ein paar jungen Mädchen, und Juliane, ein junges Mädchen, mit dem Sara in der Peitschenstube zusammen arbeitete. Sie standen alle zusammen und sahen nach dem Hügel, wo die alte zerfetzte und verwachsene Flagge im Winde wehte. Palle stand noch da, er stand so merkwürdig und achtete wohl auf nichts, meinte sie. Der alte Nikolaj grübelte, um einen passenden Ausdruck zu finden; aber diesmal kam ihm der Peitschenmacher zuvor.

„Gott sei mit uns allen,“ sagte er. Sie fühlten, daß es eben die Worte waren, die für diesen Augenblick paßten.

Karen rief zur Schokolade; aber sie folgten dem Rufe nur langsam. Allmählich schlichen sie sich doch hinein, Niels Nikolaj war der letzte.

Tante Benta rief ihn. Sie konnte von der Stelle, wo sie lag, nichts sehen; aber sie hatte alles gehört.

Nikolaj ging langsam zu ihr hin.

„Nimm den Spaten dort, Nikolajchen, und grabe unter dem Strauch,“ bat sie. Nikolaj tat, um was sie bat.

„Kannst du sehen, jetzt kommen sie. Es ist eine Singdrossel, sieh nur, wie sie sammelt, sie brütet, Nikolaj, da hat sie wenig Zeit, Futter zu holen, und wir müssen ihr helfen. Der eine muß graben und die anderen müssen sammeln, so ist es stets in der Welt gewesen. Komm nun her und laß mich dich ansehen.“

Nikolaj trat dicht an Tante Bentas Stuhl und sie sah ihn aufmerksam an. Nikolaj hielt ihren Blick aus, er meinte, es glückte ihm gut, natürlich auszuweichen, er brachte sogar eine Andeutung von Lächeln heraus, aber Tante Benta sah ihm gerade ins Herz und wußte alles, was geschehen war. Es ist am besten, nichts zu sagen, dachte sie; aber sie sah ihn lange an.

„Es wird nie etwas daraus, Tante Benta,“ sagte er ein wenig verdrießlich. Er beugte sich über sie und kniff die Augen zusammen. „Ich dachte es schon und jetzt soll sie Frieden haben.“

Tante Benta mußte plötzlich weinen. Sie kämpfte mit aller Kraft, um die Tränen zurückzuhalten, konnte es aber nicht. „Nikolaj, wie lieb ich dich habe,“ sagte sie und faßte ihn beim Rockragen, zog ihn ganz herab und küßte ihn. „Und jetzt trag' mich hinein, ich will wirklich auch Schokolade haben.“ Und während sie Nikolajs Hals umklammerte, nahm er sie in seinen Arm und hob sie auf.

Es war merkwürdig zu sehen, welche Herrschaft er plötzlich über seine großen, klobigen Glieder erhalten hatte; und wie er Tante Benta ansah, sie in seine starken Arme hob und sie nach dem kleinen roten Hause trug, das wurde plötzlich ein Bild Nikolajs und zeigte, wie es in ihm aussah; er war einer von denen, die geschaffen waren, behutsam und vorsichtig, aber sicher zu tragen.

### Zwölftes Kapitel.

Palle wanderte über zwei Stunden umher, er ging in den Wald und die entlegensten Winkel des Parks, wo er verborgen war. Er sprach nicht mit einem einzigen Menschen und sah gegen seine Gewohnheit nicht, was sich rings um ihn in der Natur regte.

Als er wieder heimkam, war sein Vater schön eingeleidet; das hatte Jette getan; sie stand noch weinend an seinem Bette. Palle streichelte ihr die Wangen und versuchte sie zu trösten. Olga stand aufrecht und blaß draußen, wollte aber nicht hereinkommen, Palle sah, daß sie sich vor dem Toten fürchtete.

Sie schlang ihm ihre Arme um den Hals und wollte ihn mit sich in das kleine Kabinett führen, aber Palle zog sie in den großen Saal.

Hier war es noch öder als in den übrigen Stuben, aber es war ein großer Raum.

Hier soll der Sarg stehen,“ sagte Palle zu Olga, die weiter zurück in der Stube stand und sich auf einen wackligen Tisch stützte.

(Fortsetzung folgt.)

## Die dünne Bowle.

Von Paul Bliß.

(Nachdruck verboten.)

Die Familien Baumann und Wille waren Nachbarn: Leute und lebten seit vielen Jahren im besten Einvernehmen. So waren ihre Kinder nebeneinander groß geworden, und als sie nun erwachsen waren, da kamen die Eltern überein, daß aus den beiden jungen Leuten ein Paar werden sollte.

Aber siehe da: den jungen Leuten war damit durchaus nicht gedient; zwar waren sie immer recht gute Freunde gewesen, nie aber hatten sie daran gedacht, sich zu heiraten, denn jeder von beiden hatte sein Herz bereits anderswo verloren.

Die Sache wurde nun aber, da die Eltern zur Entscheidung drängten, äußerst brenzlich, um so mehr, da Papa Baumann alle Anstalten machte, die Verlobung der Kinder bald feiern zu können.

Der sonst so lustigen Gretel Wille wurde angst und bange. Aber der ebenso lustige Hans Baumann tröstete seine Nachbarin: „Sei nur außer Sorge! Bis dahin wird mir schon etwas einfallen, was uns retten soll.“

Und wirklich, das Glück war den jungen Liebesleuten hold.

Eines Tages kam Papa Wille zu seinem Nachbar und sagte geheimnisvoll, daß er unter der Hand fünfzig Flaschen guten Mosel noch beinahe zu „Friedenspreisen“ kaufen könnte, ob der Nachbar 25 Flaschen davon abnehmen würde.

„Aber mit Freuden,“ rief Baumann glücklich, „ich brauche ihn ja zu unserer Verlobungsbowle.“

Nebenan aber stand der junge Hans Baumann und als er dies Gespräch hörte, war sein Plan fertig.

Am Nachmittag bereits lag der neue Wein im Baumannschen Keller.

Und da stieg der pfiffige Sohn des Hauses heimlich hinunter, riegelte hinter sich ab, entforderte die 25 Flaschen Wein und entleerte jede Flasche bis auf die Hälfte ihres edlen Inhalts und ersetzte das Fehlende durch Wasser. Den so gewonnenen Wein aber füllte er in ein Fäßchen, das er sorgsam beiseitebrachte. Und nun ging das Unheil seinen Weg.

Vier Tage später feierte Herr Baumann seinen Geburtstag. Den ganzen Tag über kamen und gingen Gratulanten, jeder trank von dem bewußten Moselwein und jeder zog ein komisches Gesicht. Keiner aber sagte etwas. Ganz zuletzt erst kam Schneider Martin, und der konnte es sich nicht verkneifen, zu sagen, daß der Wein doch einen recht komischen Geschmack habe und daß dieselbe Marke nebenan beim Nachbar Wille ganz anders schmecke.

„Wieso denn? Wonach denn?“ fragte Baumann mit verhaltenem Ärger.

„Ja — sehen Sie wohl —, der nebenan schmeckt nach Wein und dieser hier nach Wasser, hähähä,“ sagte der Schneider, zog es aber vor, sich gleich darauf geräuschlos zu empfehlen.

Vater Baumann war ganz außer sich — er hatte bisher seiner Sicht wegen nichts von dem Wein getrunken — nun aber probierte er und nun fand er, daß der Schneider recht hatte.

„Er hat mich beschuppst,“ schrie er, „mich, meinen alten Freund und Nachbar! Und er hat mich lächerlich gemacht, denn der Schneider wird doch die Neuigkeit von Haus zu Haus tragen!“

So verbrachte er in heller Wut einige Tage, während deren ihm Hans weit aus dem Wege ging, weil ihm das Gewissen schlug.

Und dann kam der Tag, an dem die Verlobung gefeiert werden sollte. Draußen duftete und grünte die ganze Welt und die Sonne schien mit sommerlicher Kraft.

Aber im Herzen des alten Baumann war es grau und kalt, denn er erhoffte nichts Gutes von diesem Tage.

Abends kamen die geladenen Gäste. Alle schienen recht froh zu sein und dennoch wollte keine Stimmung aufkommen, bis die bewußte Bowle in Sicht kam. Man trant und sah sich an.

Jeder lächelte und endlich machte man Witze über die ein bißchen „zu stark“ geratene Bowle.

Scheinbar ruhig hörte Baumann all die Späßen und die Ugereien an.

Endlich sagte er: „Ja, Kinder, wenn auch die Bowle nicht schmeckt, ich kann nichts dafür, den Wein hat mein Freund Wille gekauft.“

Einen Augenblick blieb alles still, dann antwortete der alte Wille, der vor Ärger ganz weiß geworden war: „Ja, lieber Baumann, als du den Wein von mir bestellst, da war er genau so gut wie der meininge.“

„Was willst du damit sagen?“ braute Baumann auf.

„Daß du weniger Wasser hättest zugießen sollen!“ rief Wille ebenso erregt.

„Wasser!“ schrie Baumann, „ich hätte Wasser zugegossen? Du Heimtücker! Mir hast du gemanschten Wein gegeben!“

Wie zwei Kampfshähne fuhren sie aufeinander los. Vergessen war die jahrelange Freundschaft, vergessen alle Versprechungen und Abmachungen, alles vergessen und verdrängt von dem Zorn, der nun über sie kam und sie jeder Überlegung beraubte.

„Gretel, du kommst sofort mit mir!“ rief Wille und wollte sich entfernen.

Da aber trat der Sohn des Hauses dazwischen. Er sah nun, was er angerichtet hatte; jetzt wollte er auch alles wieder zum guten Ende führen. Und er rief: „Nein, lieber Papa Wille, bleiben Sie nur ruhig hier! Ich war es, der den Wein pantscht!“

„Du warst es?“ fragte nun erstaunt der Vater. „Ja, wie kamst du denn dazu?“

„Um eure Freundschaft zu entzweien! Deshalb tat ich es!“ erwiderte der Sohn mit rotem Kopf.

Baumann sah seinen Nachbar Wille an. Keiner begriff das.

Und da fand das lustige Gretel ihren Humor wieder, fröhlich rief sie: „Weshalb er euch entzweien wollte? Ich will es euch sagen: es war das einzige Mittel, euch von eurem unfinnigen Plan abzubringen! Über unsere Köpfe weg habt ihr uns ganz einfach verlobt! Wir haben aber auch einen Willen und wir haben dieselben Troßköpfe wie ihr — und wir haben uns bereits anderweitig verlobt! So, nun wißt ihr, weshalb der Hans die Bowle so dünn gemacht hat!“

Da klärten sich die Gesichter denn auf. Die beiden Nachbarn reichten sich die Hände. Und alles lachte und sicherte. Am meisten aber freuten sich die trinkfesten Gäste, denn jetzt wurde erst die rechte Bowle gebraut, und als die eingeschenkt wurde, da hatte niemand mehr Grund, sich zu beklagen.

Die beiden überrumpelten Väter aber sahen sich an und nickten sich zu, als wollten sie sagen: Alter und Jugend sind zwei Welten, laß jeden nach seiner Wahl glücklich werden!

Und dann feierte man, jetzt aber die — Entlobung.

## Sprüche der Weisheit.

Ein Herz, das alle Welt umschleift,  
Ist wahrlich nicht zu beneiden,  
Weil es mit wenigen nur genießt  
Und ach, mit vielen muß leiden.

Wer die Zeit verflagen will,  
Daß sie gar so früh berraucht,  
Der verflage sich nur selbst,  
Daß er sie nicht früh gebraucht.

Keiner sei gleich dem anderen,  
Doch gleich ein jeder dem Höchsten!  
Wie das zu machen? Es sei jeder  
Vollendet in sich!

In deinem Herzen ist dein Leben!  
Du schaffst um andre dir den Schmerz,  
Und Frieden, den dir andre geben,  
Gibst dir ja nur dein eignes Herz.

wurden etwa 70 Fahrgäste unter den Trümmern der zerstörten Wagen begraben und verlegt.

51 Personen verlegt.  
Bei dem Eisenbahnunglück bei Ruther Glen in der Nähe von Glasgow sind nach einer amtlichen Londoner



Meldung 51 Personen verletzt worden. 24 Verletzte, darunter sechs Schwerverletzte, mußten im Krankenhaus bleiben. Bei den Verletzten handelt es sich zum größten Teil um Marktfräuen.

### Kältekatastrophe in Amerika.

Zahlreiche Opfer im Osten der U. S. A.

Die ungewöhnliche Kälteperiode in den Oststaaten Nordamerikas dauert unvermindert an. Die Kälte verursacht viele Leiden. Die Schifffahrt wird durch die Stürme stark behindert. Aus Neu-England, wo Temperaturen von 22 bis 34 Grad unter Null gemessen wurden, werden zehn Todesfälle gemeldet; in Saranac Lake im Staate New York herrschen 37 Grad. In Tupper Lake im Staate New York 40 Grad unter Null. Aus Capemah im Staate New Jersey wird gemeldet, daß vier Mann von der Besatzung eines im Sturme untergegangenen Kohlen-schiffes in dem treibenden Rettungsboot erfroren aufgefunden wurden, nachdem die ganze Nacht hindurch nach ihnen gesucht worden war.

### Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 19. Februar 1930.

#### Verseht oder nicht verseht?

Wieder naht die Zeit, da diese bange Frage austauscht und ganze Familien durcheinanderbringt. Otern ist in Sicht und mit ihm die Versehung oder auch Nichtversehung. Die Nichtversehung — das ist der springende Punkt! Denn um der Versehung willen wird im Schoße der Familie niemals Aufruhr oder Aufregung entstehen, es wäre denn die beliebte „Freudige“. Aber auch um der Nichtversehung willen sollten vernünftige Leute sich nicht derart aufregen, daß um die Osterzeit herum das ganze Haus unter einem dumpfen, schweren Druck zu stehen scheint. Wohlverstandene: es soll hiermit dem Nichtversehtwerden durchaus nicht das Wort geredet und noch schönter werden, und die Nichtversehten dürfen nie und nimmer zu der Meinung gelangen, daß man unbedingt auf ihrer Seite sei und sie gegen die strengen Eltern unter allen Umständen in Schutz nehmen wolle. Aber es gibt Unterwürfige, und mit allzu strengen und nicht immer gerecht urteilenden und wertenden Eltern oder Vormündern wird immerhin ein gutes, beruhigendes Wort zu sprechen sein — diesmal wie immer. Ist durch langjährige Beobachtung der Beweis erbracht, daß ein Schüler auf der Schule nicht mitkommt, weil er kein übergrößes Interesse an der Schule und ihrem Lehrplan nimmt, und weil seine Reigungen vielleicht nach ganz anderer Richtung hin streben, so soll man ihn, wenn alle Mahnungen und Warnungen fruchtlos geblieben sind, weil sie bei so schlecht vorbereiteten Boden fruchtlos bleiben mußten, aus der Schule herausnehmen und auf einen Platz stellen, für welchen er sich eignen mag. Muß es denn durchaus akademische Bildung und Gelehrtenstudium sein? Man kann seine Tüchtigkeit fürs Leben noch in vielen, sehr vielen anderen Berufen erweisen. Wird aber ein Kind nicht verseht trotz augenscheinlichen Fleißes und eifriger Mitarbeit in der Schule, so ist in erster Linie nach den tieferen Ursachen des Versagens zu forschen — denn solche sind natürlich unter allen Umständen vorhanden —, dann aber zu bessern, zu helfen mit freudlichem Wort und gutem Zuspruch. Nie und nimmer aber darf man in solchem Falle die „eiserne Hand“ spüren lassen, nie und nimmer aus solcher Nichtversehung eine Lebensfrage machen und sich selbst und dem Kinde das Dasein verleben. Eltern, seid streng, aber nicht hart, und geht nicht zu scharf ins Gericht, denn die höchste Tugend des Richters ist Gerechtigkeit!

—\* Gemäß der Verordnung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 5. Nov. 1929 (R. G. Bl. I. S. 203) ist auf Grund der §§ 149/151 der Reichsversicherungsordnung der Ortslohn (d. i. das ortsübliche Tagesentgelt gewöhnlicher Tagesarbeiter) vom 1. Januar 1930 ab für die einzelnen Altersklassen unter Aufhebung der bisherigen Regelung, wie folgt festgesetzt worden:

a) für die Bezirke der Versicherungsämter Bochum, Dortmund, Gevelsberg, Hagen, Ennepe-Ruhrkreis in Schwelm, Castrop-Rauxel, Herne, Linen, Schwerte, Unna, Wanne-Gickel, Wattenscheid, Witten, Altna, Hohenlimburg, Iserlohn-Stadt und -Land, Lüdenscheid und Siegen-Stadt und -Land

| männlich |       |         | weiblich |       |         |
|----------|-------|---------|----------|-------|---------|
| unter 16 | 16—21 | über 21 | unter 16 | 16—21 | über 21 |
| Jahren   | Jahre | Jahre   | Jahren   | Jahre | Jahre   |
| R.M.     | R.M.  | R.M.    | R.M.     | R.M.  | R.M.    |
| 2,30     | 3,60  | 5,—     | 1,70     | 2,60  | 3,60    |

b) für die Bezirke der Versicherungsämter Hamm-Land und Stadt, Soest-Stadt und -Land, Arnsberg, Brilon, Lippstadt, Meschede, Olpe und Wittgenstein:

| männlich |       |         | weiblich |       |         |
|----------|-------|---------|----------|-------|---------|
| unter 16 | 16—21 | über 21 | unter 16 | 16—21 | über 21 |
| Jahren   | Jahre | Jahre   | Jahren   | Jahre | Jahre   |
| R.M.     | R.M.  | R.M.    | R.M.     | R.M.  | R.M.    |
| 2,30     | 3,30  | 4,60    | 1,70     | 2,30  | 3,30    |

—\* Nach der Revisionsentscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 20. 1. 1930 haben Anspruch auf die Hinterbliebenenrente aus der Invalidenversicherung auch

die Hinterbliebenen solcher Versicherten, welche am 1. 1. 1912 bereits verstorben waren. Das Gleiche gilt für die Hinterbliebenen solcher Versicherten, welche am 1. 1. 1912 bereits dauernd erwerbsunfähig waren und dann verstorben sind, ohne inzwischen die Erwerbsfähigkeit wieder erlangt zu haben. Der Anspruch auf Hinterbliebenenrente wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß die Hälfte der für den vor dem 1. 1. 1912 verstorbenen Versicherten entrichteten Beiträge seinerzeit erstattet worden ist. Sofern es noch nicht geschehen ist, sind die Anträge auf Gewährung der Hinterbliebenenrente möglichst bald bei dem Ortsbehörde, in Altna beim Kreisversicherungsamt, Landratsamt, Zimmer Nr. 1 zu stellen.

### Halver

—0 Der vor einigen Tagen eingetretene Schneefall läßt es angebracht erscheinen, die Grundstückseigentümer an den öffentlichen Straßen nochmals auf die ihnen obliegende Reinigungs- und Streupflicht hinzuweisen. Die Grundstückseigentümer sind verpflichtet, die durch Frost oder Schneefall herbeigeführte Ungefahrbarkeit und Glätte auf den Bürgersteigen innerhalb der geschlossenen Ortschaften zu beseitigen. Falls Bürgersteige nicht vorhanden sind, ist auf den Wegen ein gefahrloser Fußpfad in einer Breite von etwa 1 m herzustellen. Bei Tauwetter ist für freien Abfluß des Wassers in den Rinnsteinen zu sorgen.

—:: Theater in Halver. Die Westfälische Operettengesellschaft aus Münster, die mit begeisterten Erfolgen in allen Orten Aufführungen veranstaltet, wird nun auch in Halver am Donnerstag, dem 20. Febr., abends 8 Uhr im Saale der Carlshöhe (Radix) ein Gastspiel geben. Es geht die herrliche Ausstattungsoperette „Die Rose von Stambul“ in Szene. Die Gesangskräfte des Ensembles sind hervorragend und von nur ersten Theatern. Besonders Sängerin und Tenor werden durch ausgezeichnete geschulte Stimmen hinreißen. Nachmittags 4 Uhr ist eine Kinder- und Familienvorstellung „Rottäppchen“ angelegt. Erwerbslose, Kriegsbeschädigte und Sozialrentner erhalten gegen Ausweis 50 Prozent Ermäßigung.

### Kierspe

—r Die Eheleute Fabrikarbeiter August Schriever und Luise geb. Vollerhausen zu Vornberg begehen heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

### Kierspe-Bhf.

—b Ein hiesiger Metzgermeister hatte einen Lehrling, dem er anscheinend nicht viel Geld anvertrauen konnte. Als derselbe nun am vergangenen Samstag von Kundschaft zurückkehrte, verschwand er mit dem einkassierten Gelde. Er bestieg den um 5,45 Uhr von hier nach Hagen fahrenden Zug um davonzudampfen. Doch lange konnte sich der junge Mann seiner Beute nicht freuen; denn als er in Hagen ausstieg, nahm ihn die Polizei bereits in Empfang. Der größte Teil des Geldes konnte dadurch sichergestellt und dem Metzgermeister zurückgegeben werden.

### Rönshahl

—c Auto-Ünglück. Als am Dienstag vormittag das Personenauto der Firma Brückner, Hagen i. W. nach Ohl-Rönshahl unterwegs war, geriet selbiges infolge Glätte auf der abschüssigen Chauffee ins Rutschen und kollerte oberhalb des Wohnhauses auf die ca. 6 m hohe Böschung hinunter, sich dabei 4—5 mal überschlagend und blieb auf der Böschung total zertrümmert liegen. Der Chauffeur und ein Insasse konnten sich nur durch die zertrümmerten Scheiben ins Freie retten. Es ist als ein großes Wunder zu bezeichnen, daß beide mit dem Leben davon gekommen sind, der Chauffeur blieb unverletzt während der Insasse Schnittwunden an der rechten Hand und eine Kopfverletzung davontrug. Der hiesige Arzt Dr. Dolhaine leistete sofort Hilfe. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

Meinertshagen, 18. Febr. Das schöne Winterportwetter hat gleich Hochbetrieb gebracht. Viele Sportler von auswärts weilten schon hier. Vor allem ist auch unsere hiesige Jugend sportbegeistert. Den heutigen Tag widmen sämtliche Schulklassen dem Wintersport; die ersten Jahrgänge vergnügen sich mit Rodeln und Schlitten auf dem Schafersfeld, die größeren Schüler und Schülerinnen sind unter Führung ihrer Lehrer heute morgen zum Roden gezogen. Der 10 Uhr-Zug brachte eine beträchtliche Anzahl auswärtiger Schüler und zwar aus Gummersbach, Solingen und Hilden bei Düsseldorf. Fast alle wählten den Weg zum Roden, wo die Schneedecke am höchsten und deshalb das Gelände für die Sportbegeisterten am besten ist.

pn. Hagen, 18. Febr. Rodelunfall im Hagener Stadtwald. Im Hagener Stadtwald ereignete sich gestern nachmittag beim Rodeln ein bedauerndes Unglück. Ein mit vier Kindern besetzter Rodel geriet gegen ein Hindernis und die Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei Kinder blieben bewußtlos liegen und wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt, wo sie längere Zeit in bedenklichem Zustande verharren. Die beiden anderen Kinder wurden ebenfalls ins Krankenhaus überführt, konnten aber bald wieder entlassen werden, da sie im wesentlichen nur Hautabschürfungen erlitten hatten.

Arnsberg, 18. Febr. Ein mutiges Mädchen. Regierungspräsident König konnte der Tochter des Metzgermeisters Eduard Bruns die ihr vom preussischen Staatsministerium für eine gefährliche Lebensrettung zweier junger Mädchen verliehene Rettungsmedaille am gelbweißen Bande feierlich überreichen. Am 4. September v. J. badeten Gertrud Eckhardt von hier und Grete Höllerhoff aus Olpe im Möhnesee, während Toni Bruns am Ufer dem lustigen Spiel ihrer Freundinnen im Wasser zusah. Plötzlich hörte sie verzweifelte Hilferufe und sah, wie ihre Freundinnen im Wasser untergingen. Schnell entschlossen warf sie ihre Schuhe ab und sprang in voller Kleidung ins Wasser. Zunächst brachte sie Gertrud Eckhardt mit großer Mühe ans Ufer, um dann an die Rettung der schon ein Stück abgetriebenen Freundin Höllerhoff zu gehen. Deren Rettung gestaltete sich recht schwierig. Grete Höllerhoff klammerte sich fest an ihre Retterin und bewirkte dadurch beider Untergang. Aber die mutige Toni Bruns vermochte sich mit Aufbietung aller Kräfte frei zu machen und dann unter eigener Lebensgefahr auch die zweite Freundin ans Land zu bringen.

Hamm, 18. Febr. Ein 14-jähriger Schüler rettet zwei Knaben. Zwei zehnjährige Jungen betraten die dünne Eisdecke über der Alpe und brachen in der Mitte ein. Der 14-jährige Gymnasialschüler Heinz Peters sah das Verhängnis und stürzte sich mit voller Bekleidung ins Wasser. Es gelang ihm denn auch, unter eigener Lebensgefahr die beiden Knaben ans Ufer zu bringen.

Hann, 18. Febr. Ein großes Schadenfeuer äscherte gestern mittag den Hof des Landwirts Theus, das Gut Krichhausen, ein. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise entstand über den Stallungen ein Brand, der sich in kurz

zer Zeit auf die ganzen Wirtschaftsgebäude ausdehnte. Bereits eine Viertelstunde nach dem Ausbruch des Brandes stand der ganze Gutshof in Flammen. Durch die großen Getreide- und Futtermittelvorräte wurde die Ausdehnung des Brandes außerordentlich begünstigt. Als die Oberhaaner Feuerwehr an der Brandstelle erschien, war am eine Rettung der Wirtschaftsgebäude schon nicht mehr zu denken. Hinzu kam noch, daß die Löscharbeiten durch Wasserschwierigkeiten äußerst stark beeinträchtigt wurden. Der nächste Hydrant befand sich auf der Wilrathstraße, etwa 700 m vom Brandherd entfernt. Die Wirtschaftsgebäude brannten infolgedessen vollständig nieder. Das angrenzende Wohnhaus hatte ebenfalls Feuer gefangen und war längere Zeit stark gefährdet, konnte jedoch schließlich noch gerettet werden. Eine Anzahl Hühner kam in den Flammen um.

Opfaden, 18. Febr. Landrat Trimborn bestätigt. Das preussische Gesamtkabinet hat Landrat Trimborn, der bisher die Geschäfte des Landkreises Solingen-Lennep kommissarisch führte, definitiv die Verwaltung des Landkreises Solingen-Lennep übertragen.

### Nah und Fern

Der Postraub von Triebel aufgeklärt. Der am 7. Februar ausgeführte Raubüberfall auf zwei Postbeamte in Triebel hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Als Täter sind die Handformer Fritz Schmidt, sein Bruder Albert und deren Mutter festgestellt und verhaftet worden. Von dem geraubten Gelde — 10 000 Mark — konnten bereits 5000 Mark wieder herbeigeschafft werden.

Ein Auto vom Zuge erfasst. Beim Bahnübergang Sechingen-Boll (am Fuße des Hohenzollern) wurde ein mit drei Personen besetztes Automobil von einem Personenzuge erfasst und fast ganz zertrümmert. Der Autofahrer war sofort tot, die zwei anderen Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Familientragödie. In Steinach bei Jülich hat der 43-jährige Kaffeehausbesitzer Hans Bad seine Frau und seinen 13-jährigen Sohn erschossen und sich selbst am Fensterkreuz erhängt. Das Motiv der Tat ist anscheinend in den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen der Familie zu suchen.

Schweres Bootsunglück auf der Donau. Bei Calarasi in Rumänien kenterte auf der Donau eine zu schwer beladene Fähre. Von den Insassen konnte sich nur der Bootsführer retten. Die elf Fahrgäste, meist Bauern aus der Umgegend, ertranken.

Großfeuer in den Flugzeugwerken von Meudon. In den Flugzeugwerken von Meudon bei Paris brach ein Brand aus, der sich sehr schnell ausbreitete. Die Flugzeugfabrik mit ihren sämtlichen Werkstätten wurde ein Raub der Flammen. Mehrere in der Nähe liegende Wohnhäuser sind durch den Brand mehr oder weniger beschädigt worden.

Lagerbrände in Genua. Im Hafengelände von Genua sind zwei schwere Brände ausgebrochen. Der eine Brand kam im Magazin des Hafens zum Ausbruch; hier wurde ein großes Lager von amerikanischer Baumwolle zerstört. Fast gleichzeitig brannte ein bedeutendes Holzlager ab. Der Schaden wird auf etwa drei Millionen Lire geschätzt.

Eine „Hinrichtung“ in der New Yorker Unterwelt. Ein in gewissen New Yorker Kreisen sehr bekannter Spieler und Lebemann ist in der Nähe des Yankee-Stadions in New York von vier Unbekannten überfallen und samt seiner Begleiterin durch unzählige Revolvergeschosse getötet worden. Die vier Unbekannten, die im Automobil gekommen waren, konnten sich nach der Tat unbemerkt entfernen. Der Fall erregt insofern besonderes Aufsehen, als man annimmt, daß es sich um eine „Hinrichtung“ handelt, die eine Folge der vielen Fehden in der New Yorker Unterwelt ist.

Der Tambour von St. Privat gestorben. In Obisfelde (Kreis Gardelegen) ist im 83. Lebensjahre der Tambour von St. Privat, Friedrich Heinrich Rohde, gestorben. Er diente bei der 4. Kompanie des 4. Garderegiments in Spandau. Als ihm bei St. Privat ein Trommelstock weggeschossen wurde, schlug der damalige Gefreite Rohde unter Zuhilfenahme der Faust unbetrübt die Trommel und führte an der Seite des Majors v. Scharadt die 1., 2. und 3. Kompanie zum Sturmangriff. In diesem Kampf rettete Heinrich Rohde seinem Major das Leben.

Großfeuer in einer Zündholzfabrik. In der Zündholzfabrik der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Lauenburg an der Elbe entstand durch Explosion von losen Zündhölzern ein Feuer, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude ergriffen hatte. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Die Fabrik mußte den Betrieb einstellen.

Die Papageieneinfuhr in Holland verboten. Die holländische Regierung hat ein Ein- und Durchfuhrverbot für Papageien und den Papageien verwandte Vogelarten erlassen. Von den sechs in Amsterdam an Pittakoff's erkrankten Personen, ist eine Frau im Städtischen Krankenhaus gestorben. Der Zustand zweier weiterer Personen wird als ernst bezeichnet. Weiter ist noch ein kleines Mädchen, die Tochter der verstorbenen Frau, unter Pittakoff'serscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Drei Arbeiter unter einem Petroleumtank begraben. Bei der Aufrichtung eines großen Petroleumtanks in der Preston-Docks in London ereignete sich ein schweres Unglück. Der Tank stürzte um und begrub unter sich drei Arbeiter, die nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Zwei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Attentatsversuch auf einen polnischen Zug. In der Eisenbahnunterführung zwischen Bobrek und Beuthen wurde auf einen polnischen Personenzug ein Bombenattentat verübt. Unbekannte Täter warfen unter der Eisenbahnbrücke ein mit Dynamit gefülltes Eisenrohr, das mit einer Zündschnur versehen war, vor den Zug. Da die Zündschnur abriß, ist das Attentat ohne Folgen geblieben. Bei der Revision der Lokomotive wurde das Eisenrohr am Zylinder vorgefunden. Das Sprengmaterial war, wie aus der Verpackung hervorging, polnischen Ursprungs.

Vier mexikanische Studenten auf einer Hacienda erschossen. Elf Studenten der Universität Mexiko, die sich auf einer Studienreise im Staate Queretaro befanden, wurden beim Betreten einer Hacienda (Lanquait) von Landarbeitern, die die Studenten irrtümlich für Mitglieder einer religiösen Mission hielten, beschossen. Vier Studenten wurden getötet und sieben verwundet.

Zwei Kinder durch Rauchvergiftung getötet. In der Wohnung der Eheleute Meier in Rendsburg entstand in deren Abwesenheit ein Feuer, bei dem sich starker Qualm entwickelte. Die in der Wohnung allein zurückgelassenen drei Kinder im Alter von ein bis vier Jahren erlitten eine schwere Rauchvergiftung, an deren Folgen zwei von ihnen gestorben sind, während das dritte so schwer darniederliegt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

## Bunte Tageschronik

**London.** Bei einem Brande, der in der City ausbrach, kamen drei Frauen, die aus den obersten Stockwerken auf die Straße sprangen, ums Leben.

**Warschau.** Vor dem Bezirksgericht in Thorn findet zurzeit der Prozeß gegen 15 Mitglieder einer Räuberbande statt. Die Räuber haben in den letzten zwei Jahren in Polen und in Pommern mehrere hundert bewaffnete Überfälle, Brandstiftungen usw. verübt.

**Newyork.** Bei den von Prohibitionsbeamten in allen Teilen Newyorks durchgeführten Nachforschungen sind bereits zwölf Geheimbrennereien entdeckt und über 5000 Gallonen Whisky beschlagnahmt worden.

**Kairo.** Ein Erdbeben von über zwei Minuten Dauer wurde in Helwan, Kairo und Alexandria verspürt.

**Rom.** In Catania wurde eine große Falschmünzwerkstatt entdeckt. Fünfzehn Personen wurden verhaftet.

**Newyork.** Wie aus Alaska gemeldet wird, wurde die Leiche des vermissten Nordpolfahrers Vorland, des Begleiters von Ekilson, unter einer zwei Meter starken Schneedecke in Sibirien gefunden.

## Deutsches Flugzeug in Amerika abgestürzt.

Zwei Todesopfer.

Nach einer Meldung aus Newyork stürzte ein Flugzeug der Deutschen Flugverkehrsgesellschaft aus Cali während eines Fluges auf das Dach einer Schule. Der deutsche Flugzeugführer Friedrich Buthard und ein kolumbianischer Fluggast erlitten dabei so schwere Verletzungen, daß sie nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus verstarben.

## Großer Hotelbrand in Amerika.

Fünf Personen getötet.

Ein Großfeuer zerstörte das Hotel Salarincau in Manisaki (U. S. A.). Zwei dem Hotel benachbarte Gebäude wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Bei dem Brande kamen fünf Personen ums Leben; die Zahl der Verletzten konnte noch nicht festgestellt werden.

## Ein Greisenehepaar vergiftet.

Das gefährliche Kohlenoxydgas.

In der Kolonie für alte Leute „Altenhof“ in Essen wurden die 79 bzw. 86 Jahre alten Eheleute Johann Schwarz in ihrer Wohnung durch Kohlenoxydgas vergiftet von einer Krankenschwester aufgefunden. Beide wurden in das Krupp'sche Lazarett gebracht, wo der Ehemann bereits gestorben ist, während die Frau schwer krank dantiertelegt.

## Eine eigenartige Radioverfrachtung.

Ungeläutete Erkrankung in einer Radiofabrik.

In einer Radiofabrik in der Hammerbrookstraße in Hamburg erkrankten drei mit der Fertigstellung von Radioröhren beschäftigte Feinmechaniker. Sie stürzten plötzlich zu Boden, und ihr Gesicht schwoh an. Die Verunglückten wurden sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo die Ursache ihrer Erkrankung durch die Untersuchung festgestellt werden muß.

## Welt und Wissen

**w. Bedeutsame Altertumsfunde in Palästina.** Das Forschungsunternehmen der Pennsylvaniauniversität ist bei seinen Ausgrabungen in Palästina auf die Reste von acht Städten aus verschiedenen Zeitaltern gestoßen, so u. a. auf eine Philisterfeste aus der Zeit König Sauls und Davids. Ferner entdeckte man Altäre, die schon im Buch Samuel erwähnt sind, und das älteste kanaanitische Seilschiff.

**w. Professor Schwalbe gestorben.** In Berlin starb im Alter von 66 Jahren der weitbekannte Herausgeber der Deutschen Medizinischen Wochenschrift, Prof. Dr. Julius Schwalbe. Schwalbe hat auf dem Gebiete der sozialen Hygiene für die Ärzteschaft Hervorragendes geleistet und u. a. die „Kommunikation deutscher Ärzte“ ins Leben gerufen. Schriftstellerisch ist er auf den verschiedensten Gebieten der Heilkunde hervorgetreten.

**w. Neuer Fund im Nemisee.** Die italienischen Blätter melden, daß bei den Arbeiten für die Freilegung des zweiten Kaiserschiffes auf dem Nemisee, das bereits über den abgesenkten Wasserspiegel hinausragt, ein vergoldeter Bronzepfeiler von über einem Meter Höhe vorgefunden wurde. Der Pfeiler gehörte zur Innenausstattung des Schiffes und endete in einem künstlerisch gearbeiteten Doppelpfeiler mit zwei Farnblattfiguren. Neben dem Pfeiler wurde ein vergoldeter Dachziegel aus Kupfer gefunden.

## Spiel und Sport

**Sp. 22 mitteldeutsche Fußballspieler sind bereits ermittelt.** Es fehlen nur noch die Gane Nordwestfalten (Groß-Leipzig), Mitteltebe (Magdeburg), Altmart, Kyffhäuser und Saale-Ester. Im allgemeinen findet man die früheren Namen wieder, von bekannten Vereinen fehlt hauptsächlich der Chemnitzer B. C.

**Sp. Die deutschen Amateurbögen in Amerika starteten zum letztenmal in U. S. A.** Nur der Münchener Kugler konnte seinen Gegner besiegen, dagegen wurden der Elberfelder Tigge und der Münchener Leimann ausgeschieden.

**Sp. Die meisten organisierten Radfahrer hat Frankreich,** dessen Verband rund 200 000 Mitglieder umfaßt. In großem Abstand folgen Deutschland, welches im B. D. R. und in der B. D. R. B. weit über 100 000 Mitglieder vereint, dann die Schweiz mit über 50 000, Italien mit rund 37 000, England mit knapp 30 000 Mitgliedern. Frankreich hat auch die meisten Radrennbahnen, nämlich 140 gegenüber Italien mit 103 und Deutschland mit 69.

## Aus dem Gerichtssaal

**§ Revision im Pleistatits-Prozeß.** Die Staatsanwaltschaft in Jüterburg hat gegen das Urteil im Pleistatits-Prozeß Berufung eingelegt, so daß der ganze Prozeß noch einmal vor dem Reichsgericht in Leipzig ausgetrollt werden dürfte.

**§ Ein in Argentinien begangenes Verbrechen in Deutschland geahndet.** Das Lüneburger Schwurgericht verurteilte den Seemann Peter Argelsen, der beschuldigt war, Anfang November 1922 in Buenos Aires an der Ermordung zweier argentinischer Händler beteiligt gewesen zu sein und beide beraubt zu haben, zu 15 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre. Argelsen war seinerzeit in Argentinien verhaftet und nach einer Untersuchungshaft von einem Jahre fünf Monaten und 28 Tagen zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilt worden; er war aber auf dem Transport entwichen und nach Deutschland geflüchtet, wo am 16. Mai 1927 die Untersuchungshaft wegen der ihm zur Last gelegten Taten über ihn verhängt wurde. Die Haft in Argentinien sowie die gesamte Haft in Deutschland werden Argelsen auf die Strafe angerechnet.

## Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 18. Februar.

**Gerichtliches Nachspiel zu einer Parlamentsschlägerei.**

**Berlin.** Das Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelte gegen den kommunistischen Landtagsabgeordneten Gohlte wegen Körperverletzung. Es handelt sich bei dieser Anklage um die stürmischen Vorgänge bei der Eröffnung des neu-gewählten Preussischen Landtages am 8. Juni 1928, wobei es zu einer Schlägerei kam. Der Alterspräsident, Dr. Graf Pofadovsky-Wehner, hatte einen Dringlichkeitsantrag der kommunistischen Fraktion zur Abstimmung gestellt, wonach zwei neu-gewählte Kommunisten aus der Festungshaft entlassen werden sollten. Gegen den Antrag wurde von der rechten

Seite Widerspruch erhoben. Darüber entstand bei den Kommunisten große Erregung. Besonders gegen den Abgeordneten Dr. Pofadovsky richtete sich der Unwille der Kommunisten. Sie drangen auf ihn ein und Gohlte verfehlte ihm einen Faustschlag ins Auge. Gegen den Strafbefehl über 300 Mark oder sechs Tage Gefängnis erhob Gohlte Einspruch. Abgeordneter Dr. Pofadovsky erklärte, daß er einen Strafantrag wegen Körperverletzung gegen Gohlte nicht gestellt habe und auch keinen Wert darauf lege. Seine Strafanzeige habe sich gegen das politische Verbrechen der Verhinderung eines Abgeordneten an der Ausübung seiner Abstimmung gerichtet. Staatsanwaltschaftsrat Fischer beantragte die Aufrechterhaltung des Strafbefehls auf 300 Mark Geldstrafe oder sechs Tage Gefängnis. Das Gericht kam zu dem Urteil, daß das Verfahren gegen den Abgeordneten Gohlte auf Kosten der Staatskasse einzustellen sei, da ein Strafantrag wegen Körperverletzung nicht gestellt worden ist.

## Rücktritt des sächsischen Kabinetts.

**Dresden.** Der Sächsische Landtag nahm nach mehr als vierstündiger Aussprache die Abstimmung über die gegen das Kabinett Büniger eingebrachten Mißtrauensanträge vor. Für den kommunistischen Mißtrauensantrag stimmten 45, dagegen 42 Abgeordnete bei neun Enthaltungen. Der Antrag ist damit abgelehnt, da die erforderliche Mindestzahl von 49 nicht erreicht ist. Hieraus wurde die Abstimmung für den nationalsozialistischen Mißtrauensantrag vorgenommen. Für ihn stimmten 63, dagegen 24 Abgeordnete bei neun Enthaltungen. Der Landtagspräsident stellte fest, daß der nationalsozialistische Mißtrauensantrag angenommen und der Regierung Büniger damit das Vertrauen entzogen sei. Ministerpräsident Büniger erklärte darauf den Rücktritt der Gesamtregierung. Das Kabinett wird bis zur Bildung der neuen Regierung die Geschäfte weiterführen.

Die Verewigung des Namens Horthy in Ungarn.

**Budapest.** Der Verwaltungs- und Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf über die aus Anlaß des zehnten Jahrestages der Reichsverweigerung Horthys beschlossene Verewigung des Namens Horthy durch Verknüpfung dieses Namens mit einer Reihe öffentlicher Bauten und Einrichtungen mit allen Stimmen, auch denen der Sozialdemokraten, angenommen.

Ein englischer und ein deutscher Dampfer zusammengestoßen.

**London.** An der Tyne-Mündung ereignete sich bei dichtem Nebel ein Zusammenstoß zwischen dem Londoner Dampfer „Torchbearer“ und dem deutschen Dampfer „Jbis“. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die „Torchbearer“ unmittelbar darauf zu sinken drohte und die Mannschaft zunächst in die Rettungsboote ging. Die Besatzungen stellten sich jedoch als übertrieben heraus und dem Dampfer gelang es, mit eigener Kraft den Hafen zu erreichen. Auch die „Jbis“ konnte die Fahrt nach dem Hafen fortsetzen.

## Geschäftliches.

**Kultstätten der verschiedenen Religionen.** Jede Religion hat eine oder mehrere Kultstätten, d. h. Kirchen, Tempel usw., die eine besondere Rolle spielen bezw. die eine größere Bedeutung als die anderen haben. Eine sehr schöne Zusammenstellung solcher Kultstätten, und zwar der vorchristlichen, christlichen und außerchristlichen Religionen bieten drei Serien der Erdal-Kvat-Serienbilder. Auf der Rückseite der Bilder ist alles Wissenswerte in gedrängter Form wiedergegeben. Anspruch auf Erdal-Kvat-Bilder hat jeder beim Einkauf der in Deutschland am meisten gebrauchten Erdal Schuhcreme und ebenso beim Kauf von Bohnenwachs Kvat. Für das Sammeln der Bilder gibt es Prämien: Fußbälle, Bücher, Mundharmonikas, Sparfrösche und vieles andere. Prämienverzeichnis und Bücherliste gratis und franko durch Werner & Merg A.-G., Abtlg. Serienbilder, Mainz.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge unseres lieben Entschlafenen, sowie für das zahlreiche Grabgeleit und die vielen Kranzspenden, insbesondere dem Turnverein Grünenbaum für das Ehrengeleit, sagen wir allen unsern

**tiefgefühlten Dank**

**Familie Hugo Schmitt.**

Rothenbruch, im Februar 1930.

## Westfälisches Operetten-Theater Münster.

Karlshöhe (Radix) Halver

Donnerstag, den 20. Februar, 8 Uhr:

## Die Rose von Stambul

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Nachmittags 4 Uhr für Kinder:

## Rotkäppchen.

Märchen in 4 Akten von M. Eibers.

Karten-Vorverkauf: Halversche Zeitung.



## Tanz-Schule.

Ab Montag, dem 17. Februar 1930 unterrichte ich in Günenbaum im Saale des Herrn Karl Kresting und ab Samstag, d. 22. Febr. 1930 im Saale des Herrn Fr. Funke in Wilhelmshöhe in modernen Tänzen.

Unterricht von 8,15 - 10,30 Uhr abends.

Um rege Beteiligung bittet Hochachtung

Fr. Kattwinkel, Tanzlehrer.

**Großer, billiger Schuh-Verkauf**



Von heute bis einschließlich Samstag, 1. März

Eine Engrosfirma stellt ca. 300 paar Damen-Herren-Kinder-Schuhe (Einzelpaare) zum Verkauf zur Verfügung, und werden dieselben zu ganz billigen Preisen abgegeben.

|                                             |                       |
|---------------------------------------------|-----------------------|
| Serie 1: Hohe Damenstiefel                  | jed. Paar n. 2,90 Mk. |
| 2: Damen-, Kinder-Halbschuhe                | „ „ 3,90 „            |
| 3: Damen-, Kinder-Halbschuhe                | „ „ 4,90 „            |
| 4: Damen-, Kinder-, Burschenschuhe          | „ „ 5,90 „            |
| 5: Damenhalbsch. i. schw. u. br. m. Crepps. | „ „ 5,90 „            |
| 6: Herrenhalbsch.                           | „ „ 6,90 „            |

Einen großen Posten Damen-, Herren-, Burschen- u. Kinderschuhe 6,90, 7,90, 8,90, und 9,90 Mk.

Es kommen nur gute Qualitäten zum Verkauf!

Trotz der enormen Billigkeit auf alle Waren außer Serie 1 u. 2 Rabattmarken!

**Carl Dösseler, Kierspe - Bahnhof,**

Manufaktur- u. Schuhwaren. Tel. 229 Meinerzhagen.



## Billige Fischwoche.

Große Sendung lebensfrische Seefische eingetroffen

Blutfrische, großfallende

grüne Heringe 3 Pfd. 45

Kopfloser Schellfisch, 30

feinster Mittelfisch Pfund 30

**Otto Weber, Halver,**

Frankfurter-Straße.

Wegen Anlage einer Zentral-Heizung habe ich noch einige gut erhaltene

## Oefen

billigst abzugeben.

**C. Zimmermann,**

Ohl-Rönsahl

Fernspr. Nr. 11 Rönsahl.

## Billiger Obst- und Gemüseverkauf.

Ein Waggon

## Apfelsinen,

nur das Beste vom Besten, süß fast ohne Kerne

Original-Blaufreuz 10 Stück 50

Original-Blaufreuz, extra dick 8 Stück 50

Algerische, dick 8 Stück 50

Algerische, extra dick 6 Stück 50

Ein Waggon

## Gemüse

Weißkohl Pfund 5

Rotkohl Pfund 10

Wirsing Pfund 15

Blumenkohl 30

Blumenkohl, extra groß 50

Zwiebel 10 Pfund 60

**Otto Weber, Halver**

Frankfurter-Straße.

## Stadtkoffer

zu haben bei Wilh. Bell jr., Halver.

## Paedagogium

Privatschule u. Schülerlandheim

Vorbereitung auf alle Schulprüfungen, besonders Reife für Obersekunda, Prima u. Abitur. Schulschwache können die Osterversetzung noch erreichen.

**Hagen (Westf.)**

Hochstr. 98, Ecke Kampstrasse (Gildenhau)



## Viele Freuden

der an Ueberfluß reichen Schlachtzeit können in der knappen Zeit wiederkehren, wenn die Hausfrau in der Schlachtzeit Fleisch u. Wurst frisch hält. Sie bedient sich dabei der zweckmäßigen Gläser und Stilleis-Geräte der

**Firma WECK**

Öllingen

Niederlage bei:

W. Bell jr., Halver



**Mittwoch und Donnerstag**

im Hauptgeschäft Kronprinzenstraße

**frischen Schellfisch**

(ohne Kopf)

32 Pfg. per Pfund

## Konsumverein Halver.

**Milchverbandscheine**

mit und ohne Namensaufdruck

liefert schnell und billig

die Geschäftsstelle dieser Zeitung.